

Zeitschrift

für

Gartenbau und Gartenkunst.

Neue Folge des Jahrbuches für Gartenkunde und Botanik.
Organ des Vereins deutscher Gartenkünstler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Clemen, Berlin, für den Inseratenteil: Ido Lehmann, Neudamm.
Druck und Verlag: J. Neumann, Neudamm.

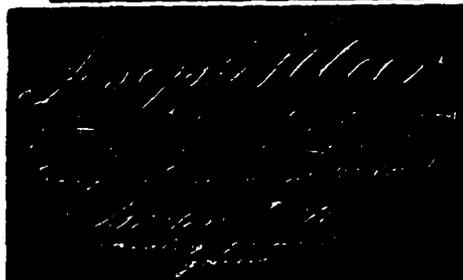
Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.
Zu beziehen durch die Post (Nr. 8088 der Postzeitungspreislifte), von der Verlagsbuchhandlung und durch jede Buchhandlung im Vierteljahrs-Abonnement für 2 Mk. 50 Pf.

Neudamm,
Sonnabend, den 6. März 1897.

Inserationspreis:
für die dreispaltige Zeitspalte 25 Pfennige. Bei Wiederholungen Rabatt. Stellungangebote und Gesuche 15 Pf. pro Zeile ohne Rabatt. Beilagen nach Uebereinkommen.

Mitarbeiterbeiträge, auch kleinste Artikel, werden sämtlich honoriert; Originalzeichnungen zum doppelten Satze. Bei allen eingesandten Beiträgen wird vorausgesetzt, daß dieselben noch nirgend gedruckt und nicht gleichzeitig einer anderen Zeitung eingesandt sind; mit der Annahme der Manuskripte gehen diese mit allen gesetzlichen Rechten in den alleinigen Besitz des unterzeichneten Verlegers über. Es dürfen daher angenommene Artikel weder vor noch nach Abdruck anderweitig veröffentlicht werden. Nach dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 wird jeder Nachdruck und jede Nachbildung strafrechtlich verfolgt. — Die Auszahlung der Honorare erfolgt vierteljährlich pönnumerando zu Quartalsanfang.

Inhalt: Exochorda, Prachtblume, Blumenpflanz, Knochenpflanz. Von A. Uferi. — Erläuterungsbericht zu dem mit dem 1. Preise von 3000 Mk. prämierten Entwurf für die Anlage eines Palmengartens in Leipzig. Von Max. — Kleinere Mitteilungen. — Vereinswesen. Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den königlich preussischen Staaten. — Bücherchau. — Personalien.



Homologisches Institut Kientlingen.

Gärtner-Lehranstalt, Baum-, Beerenerbst- und Tiergehölz-Schulen.

3) Beginn der verschiedenen Lehrkurse: Jahres-Kursus: Anfang Oktober.
Frühjahrs-Baumwärter- und Sommer-Kursus: Anfang März.
Statuten der Lehranstalt, sowie Preisverzeichnisse über die in den ausgedehnten Baumschulen erzogenen Pflanzen, ferner über Gemüse- und Blumen-Sämereien, Garten-geräth u. s. w. gratis und franko.
Der Direktor und Besitzer: **Fr. Lucas.**

Gartenbauerschule des Gartenbauverbandes für das Königreich Sachsen zu Dresden (G. G.).

Unter der Oberaufsicht des Königl. Ministeriums des Innern.
Das neue Schuljahr beginnt am **26. April 1897.** — Anmeldungen neuer Schüler wolle man bewirken bei dem Direktor der Anstalt
Max Bertram, Königlichlicher Gartenbau-Direktor, Blasewitz-Dresden. (10)

Gärtner-Lehranstalt Oranienburg bei Berlin.

Aufnahme von **Gehilfen** Anfang April bezw. Oktober, von **Lehrlingen** und **Polonären** zu jeder Zeit. Die Anstalt ist Internat und gewährt gewissenhafte, praktische und theoretische Unterweisung in allen gärtnerischen Kulturen, sowie auch Unterricht in den allgemein bildenden, bezw. Hilfsfächern.

Prospekte kostenfrei.

Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direktion.

(34)

Hochstämmige Rosen

und niedrig veredelte, auf Sandboden gezogen.

Nur Staats- u. erste Preise auf allen beschickten Ausstellungen.

Welt-Ausstellung Chicago 1893 u. Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 höchste Preise auf Rosen. (27)

Katalog und Engros-Preisliste für Wiederverkäufer kostenlos.

Carl Görms, Rosenschule, Potsdam.

(Bitte sich der vollen Adresse zu bedienen.)

Schwiebuser

Frühbeetfenster

aus 4 cm dicken Eisenblechen 156x94 cm (5x3"), pro Dgd. 22 Mk. Dieselben verglast, gestrichen, mit Windreifen, pro Dgd. von 44 Mk. an. (7)

Preisliste über andere Dimensionen gratis und franko.

L. Silberstein Söhne,

Dampfpflege- u. Hobelwerk, Schwiebus.

Thüringer Grottensteine,

schöne Farben und Formen.
Grottenbauten, Gartendekorationen, Wasserfälle.
Beste Ware! Billigste Preise!
Massivierte Preisliste frei!

C. A. Dietrich, Hoflieferant, Ellingen bei Gerolshausen.

(11)

Probenummern der
„Monatsschrift für Gartenkunde“
versendet auf Verlangen

J. Neumann, Neudamm.

Allgemeine Versammlung des „Vereins deutscher Gartenkünstler“.

Jeden zweiten Montag im Monat findet eine allgemeine Versammlung statt, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Die nächste Versammlung ist am Montag, den 8. März 1897, abends 7 Uhr, im Vereinslokal im Klub der Landwirte, Berlin SW., Zimmerstraße 90/91.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Besprechung über die Beteiligung an der Pariser Welt-Ausstellung.
3. Die Clematis und deren Verwendung (Referent Herr Rohlf).
4. Vorführung des patentierten Pflanzentübel-Systems Anton Fimmenich durch Herrn Obergärtner Hummel.
5. Verschiedenes.

*** Ausstellungen. ***

Hamburg, Herbst 1897. Große Allgemeine Gartenbau-Ausstellung, veranstaltet vom Gartenbau-Verein. Das vorläufige Programm dieser Ausstellung ist erschienen. Alle Anfragen zc. sind zu richten an das Komitee der Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, Große Reichenstraße 3.

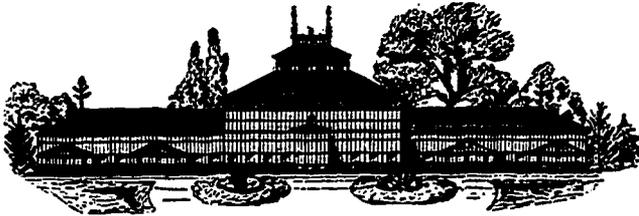
*** Konkursverfahren. ***

Über das Vermögen des Kunst- und Handelsgärtners Bernhard Däncke in Friedrichsfelde bei Gumbinnen ist am 16. Februar 1897 das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldungen bis 27. März 1897. Erste Gläubigerversammlung 18. März 1897.

Über das Vermögen des Kunst- und Handelsgärtners Paul Braeuzigam in Nückeritz bei Weissenfels a. Saale ist am 18. Februar 1897 das Konkursverfahren eröffnet worden. Anmeldefrist bis 12. April 1897. Erste Gläubigerversammlung 18. März 1897.

*** Kataloge. ***

Es gingen ein: Friedr. Adolph Haage jun., Erfurt, Haupt-Preisverzeichnis über Gemüse, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, 75. Jahrgang 1897.



**M. G. SCHOTT,
BRESLAU,
BERLINER CHAUSSEE zum „Eisenhammer“.**

Inhaber von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm I. verliehenen grossen goldenen Medaille für Gartenbau, goldener und silberner Staats- und Ausstellungs-Medailien und erster Preise.

EHREN-ZEUGNIS der BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG 1896
für vorzüglich ausgeführte, als hervorragende Leistung anerkannte Gewächshäuser.

**Grösste Spezial-Fabrik für
Gewächshäuser | Heizungsanlagen**
in jeder Form und Grösse. Heizkessel, Heizrohre und Verbindungen, Frühbeefenster.

v. Bösser'sche Gartenverwaltung,

Gr.-Tippeln bei Reichenbach, Olyr.,

empfiehlt

zur Frühjahrsaison

sämtliche Gemüsepflanzen,
sowohl zum Treiben, als auch fürs freie Land,

Größbeerpflanzen,

alle Sorten Sommerblumenzpflanzen, Gruppenpflanzen, Blattpflanzen, Teppichpflanzen, Geranien, Fuchsen, Dahlien, Stauden etc. etc.

Große Spezialacht in Knollbegonien.

Hauptspezialität Chrysanthemum
in 180 der feinsten und neuesten Sorten.

Massenananzucht

von

Topfpflanzen sämlingen aller Sorten.

Große Rosenzucht. Strauchobst.

Sämtliche Sämereien.

Stete Einrangierung von Rosenzucht jeden Genres. Näheres ersichtlich aus den Katalogen, die auf Wunsch zu Diensten sind.

Die

Baumschule und der Obstbau.

Ein Leitfaden

für Gärtner, Landwirte, Lehrer und Gemeinde-Verwaltungen. Von H. Lindemuth, Königl. Garteninspektor und Dozent an der landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin.

Preis: M. 1,60 gebunden.

Zu beziehen von

J. Neumann, Neudamm.

Gesucht.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter junger Gärtner, flottes Zeichner, welcher selbständig größere Terrainaufnahmen auszuführen versteht und in schriftlichen Arbeiten bewandert ist, findet Stellung für 4 bis 5 Monate. Gehalt M. 150 monatlich. Zeugnisse und Zeichnungen gefälligst einzusenden an

**Heins, Gartenbauinspektor,
Bremen.**



Vereinsmitglieder hohen Rabatt!

Tuch-Reste

passend für Sofen, Anzüge zc. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster davon franco an Private. Enttäuschung ausgeschlossen. **Lehmann & Assmy, Spremberg M.** Größt. Tuchversandhaus mit eig. Fabrik.

Samenkulturen Mehan,

Mechau, Post Schüttlan, Schlesien, empfehlen

die besten Blumen-, Gemüse- u. Feldsämereien.

Hauptkatalog gratis u. franko.

Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung waren alle Fachgenossen erfreut über Farbe, Form u. Größe der ausgestellten Blumen, besonders der Petunien. (33)

F. Wegner, Gartendirektor.

Exochorda,

Prachtspiere, Blumenspiere, Buchenspiere.

N. Usteri, Landschaftsgärtner, Zürich V.

Bis vor kurzem glaubte ich annehmen zu dürfen, daß *Exochorda Alberti* Regel von *E. grandiflora* Lindl. kaum verschieden sei und daß die Regel'sche Pflanze vielleicht nur eine Form der „großblütigen Blumenspiere“ darstelle. Zu dieser Annahme wurde ich verleitet durch die „Deutsche Dendrologie“ von Köhne, wo dergleichen Ansicht Ausdruck verliehen wurde. Herr Dbrich, Chef der Baumschulen des Herrn D. Fröbel, teilte mir nun vor etwa einem Vierteljahre mit, daß ein Exemplar von *E. Alberti*, das sich in der Fröbel'schen Baumschule befände, von *E. grandiflora* bedeutende Abweichungen zeige, was mich bewog, die Pflanzen etwas näher in Augenschein zu nehmen.

Von *E. grandiflora* Lindl. konnte ich untersuchen: ein älteres Exemplar in den hiesigen Quaianlagen, mehrere junge, aber blühbare Pflanzen in den Fröbel'schen Baumschulen und einen Blütenzweig im „allgemeinen Herbar“ des hiesigen Polytechnikums. Von *E. Alberti* Regel stand mir dagegen nur das eine Exemplar in den Fröbel'schen Baumschulen zur Verfügung. In den „Natürlichen Pflanzenfamilien“ von Engler und Prantl wird erwähnt, daß bis heute drei Blumenspiere bekannt seien. Die dritte Art dürfte wohl die aus der Mandchurei stammende *E. serratifolia* S. Moore sein, die vermutlich in unsere Kulturen auch eingeführt ist, da sie in „Vilmorin's Blumengärtnerei“ erwähnt wird. Mir ist leider diese Art unbekannt, doch dürfte sie sich sofort von unseren beiden Arten durch die gesägten, unterseits weichhaarigen Blätter unterscheiden.

Exochorda grandiflora Lindl. wurde zuerst beschrieben von Lindley in „Gard. Chronicle“ 1858, S. 925. Von *Ex. Alberti* Regel finden wir die erste Beschreibung von ihrem Entdecker N. Regel in „Acta horti Petrop.“ VIII, S. 696, 1884. Ob schon mir beide Arbeiten zur Verfügung standen, war es mir nicht möglich, Unterschiede zu finden, die eine Verwechslung der beiden Pflanzen ausschließen würden. Ich will deshalb versuchen, die wesentlichsten Merkmale, die ich an den mir vorliegenden Exemplaren herausfand, niederzulegen, wobei ich vorausschicken muß, daß die Echtheit meiner Pflanzen nicht bezweifelt werden kann, weil sie mit den vorhandenen Beschreibungen und Abbildungen keineswegs in Widerspruch stehen.

Exochorda grandiflora Lindl. Die großblütige Blumenspiere bildet einen 2—2,5 m hohen, rundlichen Busch, der etwa ebenso breit wie hoch wird. Seine Zweige sind dünn und leicht überhängend. Die dünnen, papierartigen Blätter sind aus keilförmigem Grunde verkehrt-länglich, diejenigen der Blütentriebe zweimal so lang als breit und beiderseits kahl, mit ziemlich stark hervortretendem Adernetz. Unter der Spitze finden sich oft mehrere scharfe Sägezähne. Der Kelch, den Fruchtknoten bis ungefähr auf halbe Höhe eng umschließend, bildet zwischen dem Fruchtknoten und den Blumenblättern eine

ca. 1 mm breite, flache Scheibe. Kelchzipfel fein gesägt. Unmittelbar unter jedem Blumenblatt sind zwei bis drei Staubgefäße eingefügt. Blumenblätter wagerecht oder fast wagerecht, Blüten im Durchmesser 3—3,5 cm, in drei- bis achtblütigen, 7—8 cm langen Trauben. Fruchtknoten in die Griffel verschmälert, diese aufrecht mit zurückgebogener Narbe. Blütezeit Ende April bis Mai. Von jedem Blütenstand gelangt fast immer nur die endständige Blüte zur Fruchtbildung. Die tief fünfteilige Frucht ist etwas überhängend, 6—10 mm lang gestielt, meist etwas einseitig gebaut und mißt im Durchmesser 9—10 mm.

Exochorda Alberti Regel. Alberts Blumenspiere bildet einen 2—3 m hohen Strauch, der höher wird als breit. Die Äste und Zweige sind ziemlich dick und starr aufrecht. Die steifen, fast lederartigen Blätter sind zwei- bis dreimal so lang als breit, verkehrt länglich bis elliptisch und beiderseits kahl mit schwächer hervortretendem Adernetz. Unter der Spitze finden sich oft einige kerbige Zähne. Der Kelch bildet einen weiten, offenen Becher, der den Fruchtknoten nicht eng umschließt. Kelchzipfel fein gesägt. Die 17—25 Staubgefäße sind dem Kelchbecher in ungleicher Höhe inseriert. Blumenblätter aufrecht abstehend, Blüten im Durchmesser 2—2,7 cm, in drei- bis achtblütigen 7—8 cm langen Trauben. Fruchtknoten abgestutzt, nicht in die Griffel verschmälert, letztere unten und oben gleich breit, aufrecht abstehend. Blütezeit Ende April bis Mai. An jedem Blütenstand gelangen fast alle oder wenigstens eine größere Zahl von Blüten zur Fruchtbildung. Die tief fünfteilige Frucht ist aufrecht, 2—3 mm lang gestielt, regelmäßig oder fast regelmäßig gebaut, 12—13 mm breit. —

Ich glaube mich zu der Annahme berechtigt, daß Unterschiede, wie sie sich aus obiger Darlegung ergeben, zur Festhaltung der beiden Pflanzen als Arten zwingen.

E. grandiflora wurde vor ca. 40 Jahren bei uns aus Nord-China eingeführt und hat sich in unseren Kulturen schon längst als ein außerordentlich dekorativer Strauch, der unsere Winter ohne Deckung aushält, bewährt. *E. Alberti*, die ihre Heimat in Turkestan hat, wurde erst 1884 eingeführt und ist meines Wissens in unseren Gärten noch wenig verbreitet. Doch ist sie ebenfalls vollständig winterhart und verdient unsere volle Aufmerksamkeit, ob schon sie etwas steifer wirkt und kleinere Blüten trägt als ihre chinesische Schwester.

Die Vermehrung der Exochorden ist nicht ganz leicht. Meistens werden sie durch Stecklinge angezogen, die aber oft fehlschlagen. Besser gelingt die Vermehrung durch Kopulation auf die eigenen Wurzeln unter Glas.*)

*) Vergl. hierzu auch den Artikel über *Exochorda Alberti*, S. 19 des laufenden Jahrganges, und machen wir hierbei noch besonders auf das dort hervorgehobene enorme Variieren des Strauches aufmerksam. Die Red.



Erläuterungsbericht

zu dem mit dem 1. Preise von 3000 Mk. prämierten Entwurf für die Anlage eines Palmengartens in Leipzig.

May, Gartentechniker zu Frankfurt a. M.

Der Verfasser ging von dem Standpunkte aus, eine hauptsächlich praktische und doch in allen ihren Teilen der Neuzeit bezw. den Anforderungen der Ästhetik entsprechende Anlage zu schaffen.

Vor dem Eingange an der Frankfurterstraße ist ein halbrunder Platz, welcher als Anfahrt, event. auch als Halteplatz für Droschken zc. zu dienen bestimmt ist, projektiert.

Tritt man durch den Haupteingang in den Park, so hat man sofort das große Parterre vor sich. Rechts und links desselben wurde Platz für zwei aufzustellende Statuen vorgezogen. Dahinter befinden sich die Terrassen und Restaurationsgebäude mit dem Palmenhause. Die Achse von Parterre, Restaurationsgebäude mit Palmehaus und dem sich daran anschließenden Rosengarten ist deshalb nach rechts geschoben, einmal um auf der linken Seite nach dem Park hin eine große Rasenfläche zu ermöglichen, und auch deshalb, weil auf der rechten Seite der vollständig gedeckte Fahrweg mit Vorfahrt, Halteplatz, Maschinen- und Kesselhaus, sowie Wirtschaftshof liegt, also auf dieser Seite eine weitere Ausdehnung der Gartenanlage unangebracht sein wird. Durch diese Anordnung sind auch die genannten Nebenbauten von der Hauptanlage aus vollständig gedeckt und stören das landschaftliche Bild nicht. Die großen Terrassen liegen nach der Ost- und Nordseite, haben also bei dem Nachmittagskonzert vollständig Schatten, was gewiß besonders zu berücksichtigen war. Der Hauptmusikpavillon liegt an der großen Promenade, welche sich um die beiden Terrassen herumzieht und Blicke in den Park und auf das Blumenparterre ermöglicht. Der große Platz vor dem Musikpavillon hat den Zweck, die Promenade ungehindert frei zu halten, wenn sich auch Publikum vor dem Pavillon ansammelt.

Von diesem Platze aus wird sich dem Beschauer ein prächtiger Blick über die Rasenfläche, den großen Weiher nach dem Wasserfall und Schweizerhäuschen bieten, ebenso wie man von den Terrassen aus schöne Ausichten über den Weiher haben wird. Ein zweiter Musikpavillon ist auf der unteren Terrasse angebracht. — Hinter dem Palmenhause wurde, wie erwähnt, ein Rosengarten geplant. Derselbe ist vertieft mit einer breiten und einer schmäleren Böschung gedacht, damit der Beschauer, mag er seinen Standort oben oder unten im Rosengarten wählen, denselben in seiner ganzen Ausdehnung überblicken kann. In der Mitte kann eine Statue oder Base und am Ende, etwas erhöht, ein Pavillon, von welchem aus man den Rosengarten vor sich und den Park im Hintergrunde hat, Aufstellung finden. Für die Bepflanzung der breiteren Böschung sind wurzelechte Rosen angenommen. Die Rasenfläche rechts vom Rosengarten kann event. auch für Rasenspiele, wie Tennis, Croquet zc. hergerichtet werden.

Vlinks vom Hauptmusiktempel zieht sich der

fünf Meter breite Verbindungsweg in gewundenen Linien zwischen den bestehenden Bäumen nach der Plagwitzstraße. Von demselben hat man allenthalben schöne Blicke in den Park, auch auf und über den großen Weiher. Vlinks von diesem Wege dürfte der große Kinderplatz mit Schutzhalle passend Platz finden, also mit bequemem Zugang von der Frankfurter- wie von der Plagwitzstraße, aber doch vollständig getrennt vom Hauptwege.

Als Fortsetzung der großen Promenade zieht sich ein zweiter, 4 m breiter Weg über einen etwas erhöhten Platz und über die große Brücke, welche über den Weiher führt, nach dem Verbindungswege. Die große Brücke über den Weiher ist mit zwei Pfeilern, welche man mit Felsen verkleiden kann, gedacht. Sollten die Kosten für die Anlage der Brücke eben zu hoch sein, so kann dieselbe mit den beiden Wegstücken vorläufig auch weggelassen und später angefertigt werden. Läßt man die große Brücke links liegen und verfolgt den Weg um den See weiter, so gelangt man über eine zweite kleinere Brücke. Rechts aber befindet sich ein großer Hügel mit Felsanlagen, Schweizerhäuschen und Wasserfall. Von dem Häuschen hat man schöne, weite Ausichten in die Anlage und namentlich nach den Terrassen. Den Weg weiter fortsetzend, gelangt man auf den freien Platz vor der Elsterbrücke. Von diesem Platze wird sich ein Blick über den See nach dem gegenüberliegenden Hügel bieten. Vlinks oben in der Ecke liegt der Wasserturm. Der Verfasser hält eine Brücke über die Elster für genügend. Sollte sich später das Bedürfnis nach einer zweiten Brücke herausstellen, so kann dieselbe weiter unten angebracht werden. Für den zweiten Teil der Anlage ist der Charakter eines Waldparks programmäßig gewählt worden. Ein Eingang von der Plagwitzstraße aus führt ebenfalls zu diesem Anlagenteile, in welchem sich auch ein zweiter kleinerer Spielplatz befindet. Bei der Beführung in der Gesamtanlage ist neben schönen, schwungvollen Formen auf gute Verbindung Bedacht genommen, wie auch für Sitzplätze in ausreichender Weise gesorgt wurde. Die Schonung der auf dem Terrain vorhandenen Bäume erfuhr nach Möglichkeit Berücksichtigung; nur an der großen Durchsicht über den Weiher mußten die Bäume fallen, indem deren Bestehenbleiben die Anlage in zwei Teile teilen würde. Vlinks neben den bestehenden Häusern ist die Gärtnerei mit Gewächshäusern gedacht. Es würde besser sein, wenn die Möglichkeit vorhanden wäre, den Reservergarten außerhalb des Terrains, d. h. anschließend an dasselbe, zu legen, denn der Bau der Gewächshäuser an der projektierten Stelle würde die Fällung verschiedener Bäume bedingen, welche, wenn man die Häuser mehr nach unten rücken könnte, zu erhalten wären. Ein anderer genügender Platz für die Gewächshäuser dürfte sich kaum im Park finden.

Den Reservergarten neben die Gewächshäuser zu legen, geht nicht gut an, da derselbe dann ganz beschattet wäre; der jetzige obere Teil kann für Schattenpflanzen Verwendung finden.

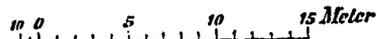
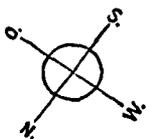
Da sich die Kosten für das Palmehaus voraussichtlich sehr hoch belaufen werden, könnte man das-

Mit dem 1. Preise von 3000 Mk. gekrönter
Entwurf zur Anlage eines Palmengartens
in Leipzig.

Eduard May.
Gartentechniker in Frankfurt a. M.

Erklärung.

1. Restaurationsgebäude.
2. Palmenhaus mit Schauhalle.
3. Terrassen.
4. Großes Blumenparterre.
5. Bassin mit Fontäne.
6. Haupteingang.
7. Kasse.
8. Platz für Fahrräder u.
9. Fahrweg.
10. Korsofahrt.
11. Maschinenhaus.
12. Hof.
13. Balteplatz.
14. Hauptmusiktempel.
15. Kleiner Musiktempel.
16. Promenade.
17. Vertiefter Rosengarten.
18. Pavillon.
19. Hauptverbindungsweg.
20. Groß. Kinderspielplatz mit Halle.
21. Gesellschaftsplätze.
22. Sitzplätze.
23. Schweizerhäuschen.
24. Wasserfall.
25. Großer See mit Fontäne.
26. Große Bräden.
27. Kleine Bräden.
28. Bootshaus mit Landungsplatz.
29. Wasserturm.
30. Kleiner Spielplatz.
31. Eingang.
32. Beklebende Häuser.
33. Gewächshäuser.
34. Heizung für dieselben.
35. Platz für Mistbeete.
36. Platz für Kompost.
37. Refervegarten.
38. Bassin.
39. Retiraden.



Motto „Profit“.



selbe in den ersten Jahren weglassen und die dafür reservierte Stelle als freien Platz oder Rasen anlegen. Vorerst dürfte ein Restaurationsgebäude mit Park ohne alles, was nicht unbedingt nötig ist und hohe Kosten erfordert, genügen. Das Palmenhaus könnte später und auch die Gewächshäuser könnten nach und nach dem Bedürfnisse entsprechend gebaut werden. In den Bedingungen heißt es: das Wasser für die Leitung kann aus der Elster genommen werden. Sollte es möglich sein, daß man dasselbe aus der Cuppe rechts vom Maschinenhaus nehmen könnte, so würden dadurch 5- bis 6000 Mark zu sparen sein.

Außer Wasserfall und Fontäne wurde bei dem Weither noch ein Zuflußrohr aus der Elster und Abflußrohr nach der unteren Cuppe vorgesehen. Einzufriedigen wäre das Terrain an den beiden Straßen durch Mauer mit Stateten und an den Seiten, welche nicht ans Wasser stoßen, durch Drahtgitter. Nach den Wasserseiten ist keine Einfriedigung gedacht.

Kosten-Anschlag.

| Position | Benennung der zu veranschlagenden Gegenstände | Einzel- preis Mk. | Gesamt- preis Mk. |
|----------------------------------|--|-------------------------|-------------------------|
| I. Erd- und Wegearbeiten. | | | |
| 1 | 6000 cbm Mutterboden von den Auf- und Abtragstellen abzuheben und auf das profilierte Terrain zu verfrachten; einmal zu handhaben | —,60 | 3 600,— |
| 2 | 10 000 cbm Mutterboden von den Auf- und Abtragstellen abzuheben, auf Reserverbauten zu fahren und später auf das Terrain aufzubringen; zweimal zu handhaben | 1,20 | 12 000,— |
| 3 | 60 000 cbm geringen Boden aus dem See, Rasenmulden und Restaurationsgebäude auszuschaften und auf die zu erhöhenden Stellen zu verfrachten | —,75 | 45 000,— |
| 4 | 16 000 cbm geringen Boden, von welchem angenommen wird, daß derselbe für einen geringen Betrag von außen beigebracht wird, im Terrain zu planieren | —,15 | 2 400,— |
| 5 | 1700 cbm Boden aus den Wegen auszuschaften und im Terrain zu planieren | —,10 | 170,— |
| 6 | 80 000 qm Fläche zu rigolen | —,15 | 12 000,— |
| 7 | 53 000 qm Fläche umzugraben | —,10 | 5 300,— |
| 8 | 133 000 qm Fläche zu planieren inkl. leichter Erdbewegung | —,06 | 7 980,— |
| 8a | Rosengarten profilmäßig herzurichten | — | 1 000,— |
| 8b | Parterre | — | 700,— |
| 9 | 6000 qm Fläche im Reservergarten leicht zu rigolen | —,10 | 600,— |
| 10 | 2900 qm Fahrweg, Halteplatz und Hof herzurichten, in Niveau zu legen, zu stützen, abzuweisen, mit Stein Schlag zu überdecken, zu walzen bis zur gehörigen Festigkeit, inkl. Befestigen | 2,— | 5 800,— |
| 11 | 30 200 qm Fußwege und Plätze herzurichten, in Niveau zu legen, Steingeröll aufzubringen, zu walzen bis zur gehörigen Festigkeit, inkl. Befestigen | —,90 | 27 180,— |
| Summa Tit. I | | | 123 640,— |

| Position | Benennung der zu veranschlagenden Gegenstände | Einzel- preis Mk. | Gesamt- preis Mk. |
|--|--|-------------------------|-------------------------|
| II. Pflanz- und Säearbeit. | | | |
| 12 | 133 000 qm Rasen- und Gruppenflächen nochmals umzusetzen, vom Unkraut und Steinen zu säubern, den Grassamen einzusäen, unterzuarbeiten, die Rasenflächen zu walzen | —,05 | 6 650,— |
| 13 | Für Köchermachen, Einpflanzen, Einschleimmen, Beschneiden und Begießen der Pflanzen | — | 1 500,— |
| Summa Tit. II | | | 8 150,— |
| III. Lieferung. | | | |
| 14 | 15 000 Stk. Ziersträucher, gute Sorten, p. Hundert | 30,— | 4 500,— |
| 15 | 8000 Stk. Ziersträucher, bessere Sorten, p. Hundert | 40,— | 3 200,— |
| 16 | 2000 Stk. Ziersträucher, blumenschöne Sorten, p. Hundert | 60,— | 1 200,— |
| 17 | 500 Stk. Gruppenbäume, schwache Exemplare | —,75 | 375,— |
| 18 | 500 Stk. Gruppenbäume, stärkere Exemplare | 1,50 | 750,— |
| 19 | 500 Stk. Gruppenbäume, starke Exemplare | 2,— | 1 000,— |
| 20 | 300 Stk. Schattenbäume für Sitzplätze und an die Wege | 4,— | 1 200,— |
| 21 | 128 Stk. Schattenbäume für Terrassen, Parterre und Fahrweg | 6,— | 728,— |
| 22 | 250 Stk. Tannen | 1,25 | 312,50 |
| 23 | 150 " Pinus Strobas | 2,50 | 375,— |
| 24 | 100 " Larix | 2,— | 200,— |
| 25 | 200 " Koniferen | 5,— | 1 000,— |
| 26 | 300 " " " | 3,50 | 1 050,— |
| 27 | 100 " halbstämmige Solitärbaumch. | 3,— | 300,— |
| 28 | 5000 " Stauden für Felspartien | —,25 | 1 250,— |
| 29 | 300 " Schlingpflanzen | —,70 | 210,— |
| 30 | 2000 " Epheu für Bordüren und Felsen | —,40 | 800,— |
| 31 | 5000 Str. Felsen inkl. Setzen | 1,25 | 6 250,— |
| 32 | 1000 Stk. hochstämmige Rosen, diverse Sorten | —,80 | 800,— |
| 33 | 2000 Stk. niedere Rosen, div. Sorten | —,20 | 400,— |
| 34 | 1000 " " " | —,15 | 150,— |
| 35 | 428 Baumpfähle | —,30 | 128,50 |
| 36 | 1000 Rosenpfähle | —,10 | 100,— |
| 37 | 100 Str. Grassamen | 30,— | 3 000,— |
| Summa Tit. III | | | 29 279,— |
| IV. Wasserleitung für den Park. | | | |
| 38 | Wasserturm (Eisenkonstruktion) | — | 35 000,— |
| 39 | Für Rohre inkl. Legen | — | 23 915,— |
| 40 | Für Hydranten | — | 1 104,— |
| Summa Tit. IV | | | 60 019,— |
| V. Trinkwasserleitung. | | | |
| 41 | Für Rohre | — | 1 600,— |
| Summa Tit. V | | | 1 600,— |
| VI. Einfriedigung. | | | |
| 42 | 850 Ibd. m Drahtgitter, 2 m hoch, à qm | 2,00 | 3 400,— |
| 43 | Mauer mit Stateten an den beiden Straßen | — | 16 000,— |
| 44 | 3 Thore | — | 2 000,— |
| Summa Tit. VI | | | 21 400,— |

| Position | Benennung der zu veranschlagenden Gegenstände | Einzel- preis Mk. | Gesamt- preis Mk. |
|--|--|-------------------------|-------------------------|
| VII. Diverfes. | | | |
| 45 | 20200 qm Weiherfläche zu betonieren | 1,50 | 30 300,— |
| 46 | 350 Bassin | 1,50 | 525,— |
| 47 | 2 Portierhäuschen | — | 15 000,— |
| 48 | 1 Haupt-Musikpavillon | — | 12 000,— |
| 49 | 1 kleinerer | — | 7 000,— |
| 50 | 1 Schweizerhäuschen | — | 10 000,— |
| 51 | 2 Pavillons | — | 3 000,— |
| 52 | 1 Bootshaus | — | 2 000,— |
| 53 | 1 Schuhhalle | — | 2 000,— |
| 54 | 2 große Brücken mit Pfeilern | — | 20 000,— |
| 55 | 3 Brücken von Holz | — | 1 500,— |
| 56 | Bedürfnisanstalten | — | 5 000,— |
| 57 | Für Leitung der Anlage 2 1/2 Jahre | — | 10 000,— |
| 58 | Für Bepflanzen und Ausholzen | — | 2 000,— |
| Summa Tit. VII | | | 120 325,— |
| Gesamt-Zusammenstellung. | | | |
| I. Erd- und Begearbeiten | | — | 123 640,— |
| II. Pflanz- und Säe-Arbeit | | — | 8 150,— |
| III. Lieferung von Pflanzen | | — | 29 279,— |
| IV. Wasserleitung für den Park | | — | 60 019,— |
| V. Trinkwasserleitung | | — | 1 600,— |
| VI. Einfriedigung | | — | 21 400,— |
| VII. Diverfes, wie Bauten, Brücken etc. | | — | 120 325,— |
| Summa Summarum | | | 364 413,— |
| Bleiben zum Bau des Gesellschafts- hauses, Maschinenhauses und der Gewächshäuser | | — | 595 587,— |
| Summa Summarum | | | 959 000,— |

Wie schon in der Erklärung angedeutet, würde es ratsam sein, den Bau des Palmenhauses zunächst fallen zu lassen, sowie den Bau der Gewächshäuser, wenigstens einen Teil derselben, da sich die Kosten hierfür zu hoch belaufen würden. Diese Teile können alle von Jahr zu Jahr ergänzt werden.

Für Beleuchtung ist keine Berechnung vorgeesehen.



—* Kleine Mitteilungen. *

Die Umgestaltung des Arothales in Wiesbaden zu einem städtischen Park ist, wie wir einer Notiz in dem „Handelsblatt für den deutschen Gartenbau etc.“ entnehmen, der Firma P. Schetter in Wiesbaden, die aus einem engeren, zur Erlangung von geeigneten Entwürfen unter ihr und den Firmen A. Weber & Co., Wiesbaden, und Gebr. Siemann, Bodenheim, veranstalteten Wettbewerb als Siegerin hervorgegangen war, übertragen worden. Bedingungsgemäß sollte der Charakter des Arothales als Wiesenthal möglichst gewahrt, die Hauptwege beiderseits des Thales entlang geführt, der Bachlauf offen gehalten, aber stellenweise zu kleinen Seen erweitert und Aussichtspunkte etc. geschaffen werden.

Die Firma Gebr. Siemann, der kontraktmäßig die Unterhaltung der Anlagen in Wiesbaden seit dem Jahre 1880 obliegt, hatte sich zur unentgeltlichen Leitung der neuen Anlagen erboten, wenn ihr der erwähnte Kontrakt verlängert würde. Von der Stadtverordneten-Versammlung ist indessen dieses Anerbieten abgelehnt worden. Der Wiesbadener Gartenbau-Verein hielt es für seine Pflicht und im Interesse der Stadt geboten, den städtischen Behörden zu empfehlen, die Unterhaltung der Anlage aus verschiedenen Gründen in eigene Regie zu übernehmen und einen tüchtigen, erprobten Fachmann als städtischen Beamten und Leiter an die Spitze zu stellen.

Man darf gespannt darauf sein, wie sich die städtischen Behörden Wiesbadens zu diesem bemerkenswerten Vorgehen des Gartenbau-Vereins verhalten werden, da doch gerade unter den die Gartenkunst geschäftsmäßig betreibenden Landschaftsgärtnern vielerorten die Ansicht vorherrschend ist, daß sie wohlfeiler arbeiteten. A. Fintelmann.

In einer größeren Provinzialstadt baute eine preussische Behörde ein stattliches Verwaltungsgebäude. Dem Vorsteher der Verwaltung, der in dem Neubau wohnen sollte, wurde daneben ein nötig großer Garten angelegt. Auf Veranlassung der Bauleitung hatte ein am Ort wohnender Gartenkünstler den Plan zum Garten gefertigt, der dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegt wurde. Die Genehmigung wurde versagt. Ein zweiter Plan kam zurück, der im Ministerium von einem Baumeister gefertigt war. Hiernach soll der Garten ausgeführt werden.

Der neue Plan war gezeichnet, wie es gewöhnlich von Architekten geschieht. Die Formen waren als Flächenornamente aufgesetzt, jeder Sinn für plastische Wirkung der Massen im Aufbau, für schöne Linienführung fehlte, die Gruppen waren auf Farbenwirkung skizziert, wie man Baumschlag bei architektonischen Anfriszzeichnungen recht flott im Gegensatz zu den strengen Gebädelinien wohl andeutet. Er war ohne jedes Verständnis für Gartenanlagen entworfen und vielfach unmöglich für die Ausführung.

Nun war es Frühjahr, die Zeit drängte zur Ausführung, also mußte der Gartenkünstler dem Anschein nach den im Ministerium gefertigten Entwurf ausführen und die Formen so zu drehen und zu wenden versuchen, daß wenigstens kein ganz unverständiges Gebilde entstand.

Jetzt denn im Ministerium der sachkundige Gartenkünstler vollständig, daß ein derartiges Vorkommnis, das dem Ansehen des Staates durchaus nicht förderlich, geschehen kann? Wie im Baufach sollten auch in der Gartenkunst hier die besten Kräfte dem Staate dienen. —o—

—* Vereinswesen. *

Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preussischen Staaten.

Zu der Monatsitzung am 25. Februar war vom Obergärtner Weidlich die in Deutschland noch sehr seltene Bromeliacee *Disteganthus scarlatinus* mit schönen roten Brakteen und violetten, weißgeränderten Blüten ausgestellt. Es ist dies eine der wenigen Bromeliaceen, welche gestielte Blätter besitzen, im Habitus mehr einer Dracäne ähnlich sehend. — Von der deutschen Kartoffelkultur-Station, welche unter der Leitung des Professors Dr. Delbrück und Dr. Eggenbrecher steht und hauptsächlich den Zweck hat, die für die Landwirtschaft wertvollen Kartoffelsorten zu prüfen, war ein größeres Sortiment Frühkartoffeln eingeliefert, das auf dem Versuchsfelde des Vereins einer näheren Prüfung unterzogen werden soll. — Vom Gärtnereibesitzer Bertram, Stendal, waren Aderslebener Kalvillen, welche dem weißen Winter-Kalvill im Aussehen und Geschmack sehr ähnlich sind, aber besser als dieser gedeihen sollen, eingeleitet. Diese Sorte soll aus einer Befruchtung des weißen Winter-Kalvill mit dem Gravensteiner entstanden sein, was vom Gartenbau-Direktor Mathieu bezweifelt wurde, da die Befruchtung bei Obstbäumen immer eine heikle Sache wäre. Der Verein wird die Sorte kommen lassen und auf seinem Versuchsfelde einer weiteren Prüfung unterziehen. — Gärtnereibesitzer Feyned, Gracau-Magdeburg, hatte einen von ihm aus der Befruchtung von *Xanthosoma violacea* mit *Caladium bulbosum* gezogenen Bastard eingeleitet, der als hübsche Blattpflanze eine Zukunft haben wird. Außerdem waren noch ausgestellt: Vom Hoflieferanten Kroy, Berlin, die große Hüllenschote der *Azalia africana*, ein sehr begehrtes Stiel für Sammlungen, mit prächtigem roten Samenmantel, wodurch die Vögel angelockt werden; ferner vom Direktor Barleben eine sorgfältig zusammengestellte Sammlung von Gras- und ökonomischen Sämereien unter Glas tafeln in mehreren Einbänden, und vom Architekten Schann eine Anzahl Pflanzenstücke aus Brasilien in den bizarrsten Formen.

Sodann hielt der Chemiker Herr Vierke einen Vortrag über Düngungsversuche bei Obstbäumen unter Vorlegung einer Anzahl Tafeln mit photographischen Aufnahmen der mit den verschiedenen Düngemitteln gedüngten Obstbäume und Beerensträucher. Aus demselben ist hervorzuheben: Neben der Düngung mit Stalldünger müsse diejenige mit künstlichen Düngemitteln Hand in Hand gehen. Besonders seien es Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk, welche den Obstbäumen zugeführt werden müßten. In den ersten Jahren der Anlage einer Obstpflanzung sei Stallmist das beste, in

neuester Zeit würde auch Torfmülldünger mit Vorteil verwendet, während in späteren Jahren mit künstlichem Dünger nachzuhelfen sei. Ein Hauptverbesserungsmittel des Bodens sei der Kalk, teils als Kalk, teils als Mergel angewendet. Im Sandboden sei Kalk mit Vorsicht zu gebrauchen, da er hier oft schädlich wirke, während er im schwereren und nassen Boden günstigere Resultate bringe. Andererseits seien Kalisalze, roh aus den Bergwerken, wieder besser für leichten, sandigen Boden als für schweren; bei letzterem seien nur die gereinigten Salze anzuwenden. Kali und Phosphorsäure müssen immer zusammen angewendet und tief nach unten an die Wurzeln unter Zuhilfenahme von Wasser gebracht werden. Hierbei sei besonders die Herbst- und Winterdüngung zu empfehlen. Die Wirkung des Düngers sei auch bei den verschiedenen Obstsorten sehr verschieden und die Untersuchung hierüber noch lange nicht abgeschlossen. Auch die Düngung des Gemüse mügte nach Ansicht des Vortragenden viel intensiver gehandhabt werden, da man hier meist nur Stalldünger anwende, während sich der künstliche Dünger oft viel billiger stelle. Beim Sellerie hatte Herr Pierle durch Versuche festgestellt, daß das häufig angewandte Abblatten der Pflanzen, um größere Knollen zu erzielen, nicht den gewünschten Erfolg habe, da gerade die nicht abgeblatteten Pflanzen größere Knollen gebracht hätten. Zum Schluß seines beifällig aufgenommenen Vortrages warnte der Redner, alles Heil allein von der Düngung zu erwarten, da man nur dann auf Erfolge rechnen dürfe, wenn eine sorgfältige Bodenbearbeitung und Pflege der Kulturpflanzen (Schneiden, Gießen, Vertilgung schädlicher Insekten etc.) mit der Düngung Hand in Hand ginge.

Geheimrat Wittmack berichtete hierauf über den Fortgang der Ausstellungssache, daß bereits 7000 qm (gegen 6000 im ganzen im Jahre 1890) von circa 200 Ausstellern fest belegt seien und die Ehrenpreise sich außerordentlich vermehrt hätten. Der Vorschlag des Vorstandes, den Anmeldetermin wegen der herrschenden trüben Witterung, die das Wachstum der Pflanzen erheblich zurückhalte, vom 1. März bis zum 15. März hinauszuschieben, wurde angenommen.

Zum Schluß berichtete Hofgärtner Hoffmann über die vom Versuchs-Ausschuß des Vereins angestellten Düngungsversuche im Jahre 1896 unter Vorlegung der die Wirkung der Mittel veranschaulichenden Photographien. Angestellt wurden diese Versuche mit Pelargonium peltatum und bestanden aus folgenden acht Reihen:

1. Reihe: Wagner'sches Nährsalz Marke WG. + schwefelsaures Ammon; letzteres mit 25% Zusatz.
 2. Reihe: Wagner'sches Nährsalz Marke WG. + Natron-Salpeter mit 30% Zusatz.
 3. Reihe: Schwefelsaures Ammon + Superphosphat (1/2 u. 1/2).
 4. Reihe: Kontroll-Reihe: Wagner'sches Nährsalz Marke WG.
 5. Reihe: Kontroll-Reihe: Schwefelsaures Ammon.
 6. Reihe: Kontroll-Reihe: Natron-Salpeter.
- Reihen 1—6 im Lösungsverhältnis mit Wasser von 1:200; Reihen 1—3 gemischte Düngung; Reihen 5 und 6 einseitige Düngung.
7. Reihe: Kuhdung: 1/2 Wasser und 1/2 Kuhdung (dem Volumen nach).
 8. Reihe: Kontroll-Reihe: Nur Wasser.

Jede einzelne Reihe bestand aus zehn Töpfen von je sieben Erdpflanzen und drei Sandpflanzen, die Erdmischung aus Lauberde, Lehm und Sand, bei den Sandpflanzen nur aus geglähtem Sand. Zeit der Düngung vom 30. Mai bis 15. September; jeden 8. Tag pro Reihe ein Liter Lösung. Das Resultat der Versuche läßt sich in folgende sechs Punkte zusammenfassen:

1. Wir sind durch Zufuhr künstlicher Düngemittel (Mineral-Salze) zu unsrer, bei den verschiedenen Kulturen gebräuchlicher im Stande, in diesem Jahre die Produktion des Pelargoniums innerhalb des Düngungsjahres wesentlich zu steigern.
2. Die Kuhdunglösung kann, selbst konzentriert gegeben, so daß die Mischung auf ein Teil Kuhdung nur ein Teil Wasser enthält, nicht das leisten, was künstliche Düngemittel zu leisten im Stande sind.
3. Man erzielt aber auch bei Anwendung mineralischer Düngemittel nur dann einen entsprechenden Erfolg, sobald

*) Auch die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin hat, wie nachträglich aus den Zeitungen bekannt wird, in ihrer Sitzung am 25. Februar 3000 Mk. Weltpreise für die Ausstellung bewilligt. E. G.

alle notwendigen Nährstoffe erhöht werden; einseitige Stickstoffzufuhr genügt zumeist nicht.

4. Als gutes, vollständiges Düngemittel empfiehlt sich Wagners Nährsalz Marke WG. Für Pelargonien kann aber dessen Produktionskraft noch durch Stickstoffzufuhr erhöht werden.
5. Von den beiden spezifischen Stickstoffdüngungen (schwefelsaures Ammon und Natron-Salpeter zu Wagners Nährsalz Marke WG.) hat eine Beigabe von Natron-Salpeter (30%) besser gewirkt als schwefelsaures Ammon, weil letzteres wohl die Blattproduktion erhöht, ersteres dagegen den Blütenreichtum begünstigt.
6. Bei den Versuchsdüngungen bei Fuchsien im Jahre 1895 wirkte schwefelsaures Ammon entschieden besser als Natron-Salpeter.

Das Preisgericht erkannte Herrn Weidlich für Distegantbus den Monatspreis von 15 Mk. zu. E. G.

—* Bachershan. *

Die Grundzüge des Baumschnittes. Von D. Weiß, technischer Leiter der Baumschulen der Obstbaumzuchtgesellschaft (E. G.) zu Themar in Sachsen-Meiningen. 2. Auflage. 46 Oktavseiten, mit 38 in den Text eingedruckten, die Bildung und Instandhaltung des Pyramiden-, Spalier- und Scheurbäumcs erläuternden Abbildungen. Themar, 1896. Verlag von Hans Adler. Preis 90 Pf., gebunden 1,20 Mk.

Das Büchlein ist, was es sein soll: ein praktischer Wegweiser und Ratgeber in der Zwergobstbaum-Zucht und -Kultur. Dasselbe darf allen Obstbaumfreunden rühmlich empfohlen werden, da der Inhalt leicht verständlich ist. Auf Seite 34 möchte ich den folgenden Satz: „Da im Sandboden der auf Windling veredelte Birnbaum nicht recht vorwärts will, so wählt man hier die Eberesche zur Unterlage, und für stark kalkhaltige Böden greift man zum Weißdorn, der alsdann noch geknospes Wachstum gewährleistet“ — gestrichen sehen; denn solche „Notbehelfer“ sind nicht rentabel.

Berlin-Wilmersdorf. A. B. B. Gartenbau-Adreßbuch — de Terras Internationales. 3. Auflage. 1896/97. Teil I: Deutsches Handelsgärtner-Adreßbuch. Steglitz 6. Berlin, 1896. Verlag von R. de Terra.

In klarer, übersichtlicher Weise gewährt uns das Handelsgärtner-Adreßbuch einen Überblick über alle den Gartenbau an den verschiedensten Orten des Deutschen Reiches geschäftsmäßig betreibenden Berufsgeoffenen. Baumschulen, Handelsgärtner, Landschaftsgärtner, Blumenhandlungen etc. vorteilhaft da voneinander getrennt wo eine zu große Anzahl von Berufsgeoffenen das Auffuchen des einen oder des anderen Interessenten erschweren würde. Verbollständigigt wird de Terras Adreßbuch durch eine Zusammenstellung aller in Deutschland existierenden Gartenbauvereine und gärtnerischen Unterrichts-Anstalten. So allen Ansprüchen, die man an ein solches Buch zu stellen berechtigt ist, genügend, wünschen wir de Terras Adreßbuch die weiteste Verbreitung.

A. Fintelmann.

—* Personalium. *

Baltet, Charles, Troyes, Président de la Société Horticole Vigneronne et Forestiers de l'Aube, wurde von der Kaiserl. russischen Gartenbaugesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Fintelmann, Gustav, Königl. Hofgärtner in Wilhelmshöhe bei Kassel, wurde der Charakter als Königl. Garteninspektor verliehen.

Kunze, D., bisher Gartenbaulehrer in Köstritz, wurde in gleicher Eigenschaft in Zerbst in Anhalt angestellt.

Pfiffer v. Altshofen, E., Volontär-Assistent bei München, tritt am 1. April an die Stelle des Inspektors Mösche in die Gartenbauschule zu Köstritz ein.

Rumpel, A., Handelsgärtner in Eglitz, ist verstorben.

Schinaber, Josef, Hofgärtner und Vorstand der Königl. bayerischen Gartenbauschule Welthenstephan bei Freising, wurde der Titel eines Königl. Garteninspektors verliehen.

Schulz, Karl, früher Gartenbaulehrer in Wittstock (Priegnitz), wurde als Landesobstbaumspektor für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz mit dem Sitz in Woldegk angestellt.